



Artikel

I can't breath	Seite 1
Das große Fressen	Seite 2
Lufthansrettung Zwei Grad Erwärmung? Vergesst es!	Seite 3
Wenn man Idioten wählt	Seite 4

Juni 2020



***Wenn Dummheit zur Regel wird,
wird Widerstand Pflicht!***

Gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit

Joachim F. Gogoll

Das **GROßE** Fressen

Das Problem sind wir

Wir bekommen immer das, was wir verdienen. So ist es auch beim Fleisch. Hätten wir Corona nicht bekommen, wen hätten schon die Arbeitsbedingungen der Billiglöhner in den Schlachtbetrieben von Westfleisch und Tönnies interessiert. Seit Jahrzehnten ist es bekannt, dass wir unsere Umwelt durch die Produktion von Billigfleisch systematisch zerstören. Aber wen interessierte es hier schon, dass in vielen Ländern Südamerikas durch den Einsatz von

Pestiziden und Herbiziden Soja für die Billigrindfleischproduktion in den USA produziert wird. Dass dabei in Brasilien, Argentinien und Paraguay der Boden durch Glyphosat zerstört wird und die einheimische Bevölkerung kaum noch ausreichend gesunde Agrarprodukte auf ihrem eigenen Boden produzieren kann, ist für uns Industrienationen kaum interessant, weil für uns in erster Linie unserer eigener Bauch mehr zählt als der Hunger und die

Gesundheit der Menschen, die die Viehwirtschaft mit Futter für unser Billigfleisch versorgen. Unser Egoismus ist eben größer und mächtiger, als die Belange und Interessen nach gesunder Ernährung und Lebensmittelproduktion der Menschen in 8000 Kilometern Entfernung. Es ist ja so weit weg.

Nun aber schlägt die Natur auch bei uns zurück. Hunderte infizierter Sklavenarbeiter bei Tönnies und Co bringen durch ihre menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen sich selbst und andere in Lebensgefahr. Und das alles für den Profit. Leiharbeitsverträge sind das Zauberwort solcher gnadenlosen Profiteure wie Clemens Tönnies, mit denen sie ihre Lohnsklaven zur Arbeit zwingen, denn diesen meist aus Osteuropa kommenden Arbeitskräften bleibt meist nichts anderes übrig, als für solche Konditionen zu schufteln. Was beim Klima schon eingetreten ist, nämlich dass wir für unseren rücksichtslosen Umgang mit der Natur bezahlen müssen, geschieht jetzt auch bei unserer Gier nach billigem Fleisch. Es macht

So hätten wir es gern, am besten aber billig



krank! Den meisten Verbrauchern ist nicht klar, dass das Essen von Billigfleisch letztendlich Kosten produziert, die wir alle tragen müssen. Ob es sich um multiresistente Keime handelt, die durch den verstärkten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung entstehen oder durch Massentierhaltung um einen verstärkten Ausstoß von Methangasen, der die Klimaerwärmung verursacht, oder durch den zunehmenden Einsatz von Gülle zur Düngung der Felder. Alles das muss von uns bezahlt werden. Sicher sind die Einkommensunterschiede auch ein Grund für den Verzehr von gesundheitsgefährdendem Billigfleisch.

Aber was spricht dagegen, durch etwas Verzicht auf dem Speiseplan weniger Fleisch zu essen und sich dafür gesünder durch Biofleisch zu ernähren? - Nichts. Es ist kein Zeichen von Cleverness, jeden Tag Fleisch zu essen, nur weil man es kann. Freiwilliger maßvoller Verzicht ist besser als Verbote und Regeln, denen wir uns sonst unterwerfen müssten.



Wieso eigentlich die marode Lufthansa mit Steuergeldern retten?

An der Startbahn stehen und klatschen hätte doch auch gereicht, oder?

Äußerst großzügig, dass die Aktionärsversammlung der Lufthansa der staatlichen Unterstützung durch Steuergelder zugestimmt hat. Wenn sie das nicht getan hätten, wäre Schluss mit lustig gewesen. Der Kranich wäre pleite am Boden geblieben. Die Aktionäre hätten offensichtlich Fracksausen bekommen und Angst, alle ihre Aktien zu verlieren. Da waren sie eben so großzügig dafür, sich auf Kosten der Steuerzahler retten zu lassen.

Diese Fluglinie wäre ohne Corona auch in die Insolvenz geschliddert, denn es waren Managerfehler, die dazu geführt hätten. Dank Corona ließ sich aber das eigene Unvermögen der Konzernbosse geschickt tarnen.

Was wäre denn passiert, wenn dieser zu einem Pleitegeier mutierte Kranich platt gewesen wäre?

Klar, die Arbeitsplätze wären größtenteils weg gewesen, aber wäre das wirklich so schlimm gewesen? Für die Mitarbeiter und ihre Familien sicherlich, aber diese Erfahrung mussten vorher auch schon Hunderttausende andere machen. Erinnern wir uns, dass bei der Schlecker-pleite 25000 Arbeitsplätze verloren waren. Schließlich haben

wir ja die Marktwirtschaft und da ist sowas „normal“. Denn gerade die Konzernbosse bestehen ja darauf, dass der Staat sich nicht einmischt. Nur wenns ungemütlich wird in der freien Wildbahn des ungezügelter Kapitalismus, dann ist die Hilfe des



sonst ach so ungeliebten Staates höchst willkommen. Fehlte jetzt eigentlich nur noch, dass die Aktionäre auch noch Geld vom Steuerzahler für die Dividenden ihres Pleiteunternehmens bekommen hätten. Die Unterstützung des flügelahnen Kranichs beträgt 9 Milliarden Euro. Der Wert des Unternehmens beträgt knapp 4 Milliarden Euro. Dafür bekommt der Bund einen 20% Aktienanteil. Dazu erhält der Staat durch

den Wirtschaftsstabilisierungsfond noch zusätzlich eine Wandelanleihe. Das bedeutet, dass der Staat seine Beteiligung noch um fünf Prozent plus eine Aktie vergrößern kann, so dass er eine sogenannte Sperrminorität hätte. Im Falle eines versuchten

Verkaufes an Dritte könnte der Staat das durch einen Einspruch verhindern. Ziel soll es sein, zu verhindern, dass die Lufthansa an ausländische Investoren verkauft werden kann.

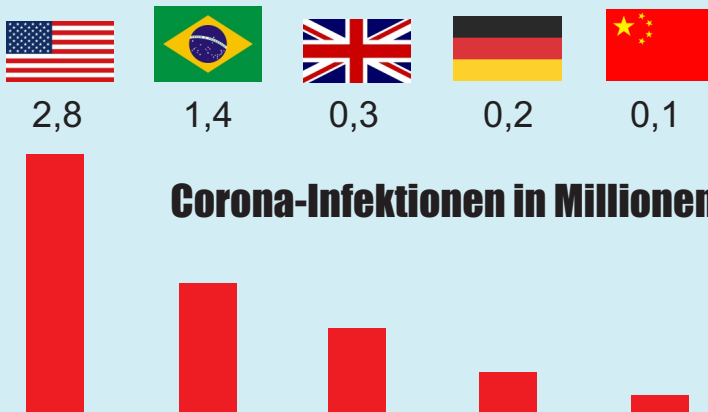
Noch mal Glück gehabt, so jedenfalls können jetzt Lufthansamanager aufatmen und ihre Fehler bereinigen. Dennoch gehört die Lufthansa nicht gerade zu den nachhaltigen Unternehmen.

Diese Art der Fortbewegung durch Kerosin ist in höchstem Grade umweltvernichtend.

Klimaschonung und -erhaltung gehen anders. Aber was tut man nicht alles für Arbeitsplätze und seien sie noch so schädlich.

Die Umwelt und das Klima interessiert nicht, wie wir und ob wir unseren Lebensraum vernichten. Uns sollte es schon interessieren. Aber tut es das wirklich?

Das geschieht, wenn man einen Idioten wählt



Nur **zwei** Grad Temperaturanstieg? Vergesst es!

Tschüss Zweigrad-Ziel. Das Ziel können wir vergessen. Wir haben es verbaselt. Vor 35 Jahren, als die UN den Gro-Harlem-Brundtland Bericht herausbrachte war klar, dass wir nicht so weiter machen könnten, die Erde auszubeuten, wenn unser Planet auch für die nächsten Generationen lebenswert bleiben sollte. Keine Frage, die meisten von uns interessierte es nicht, hätten wir doch unseren Lebensstil radikal verändern müssen, um das zu erreichen. Unsere Technikgläubigkeit suggerierte uns, dass wir sicherlich schon was Technisches finden würden, unsere Umweltsünden und unseren Raubbau an den Ressourcen wieder rückgängig machen zu können. Aber denkste, das war und ist leider falsch. Die Umwelt verzeiht nichts, schon gar nicht, wenn wir einfach nur so weitermachen wie



bis dahin, sondern im Gegenteil, noch mehr Umweltsünden und Raubbau betrieben. Dann kamen in den letzten Jahren immer mehr Untersuchungen von Wissenschaftlern, die deutlich machten, dass es sogenannte Kipp-Punkte gebe, bei deren Erreichen es keine Umkehr mehr geben würde. Einer davon war die Tatsache, dass die durchschnittlichen Temperaturen immer weiter steigen würden, ohne dass wir eine Chance hätten, dieses

w i e d e r
umzukeh-
ren.
Jetzt ha-
ben wir es
schwarz
auf weiß,
die Zwei-
gradmar-
ke des
Tempe-
raturan-
stiegs
werden
wir über-
schreiten und uns der Dreigradmarke nähern. Dass das nochmehr Klima-chaos und Umweltzerstörungen mit sich bringen würde, wen interessiert das schon. Wir haben doch

genug Intelligenzallergiker in politisch verantwortlicher Position, die wissenschaftliche Erkenntnisse als Falschmeldungen deklarieren und die Dummheit vieler ihrer Wähler ausnutzen und noch unterstützen. Frei nach dem Motto: „Die Erde ist eine Scheibe“ leben diese Idioten hemmungslos dumm, als wenn nichts unseren Planeten erschüttern könnte. Die aktuelle Schote ist die Aussage von Impfgegnern beim Thema Corona, dass das menschliche Immunsystem mit dem hoch gefährlichen Lungenvirus schon selbst klar kommt und sie sich niemals deshalb impfen lassen würden. Wenn sie sich dabei nur selbst gefährden würden, wäre es fast egal. Aber sie sind für uns alle lebensgefährlich.

Impressum:
ViSdP Joachim F. Gogoll
Herausgeber Oton für
Attac-COE.
Büro: Detmolder Straße 9
45896 Gelsenkirchen
www.attac-coe.de
Mail: jfgogoll(at)aol.com
Mobil: 0175-9505101

Es geht nicht nur um Floyd.....

Es macht keinen Sinn, mit dem Zeigefinger nur auf die USA zu zeigen. Es geht um den wachsenden Rassismus weltweit, unter anderem auch bei uns. Denken wir an die Dummschwätzer der „Alternative für Deppen“ und ihren ungezügelt Hass auf alles, was irgendwie anders aussieht, oder auch an den alltäglichen Rassismus, der sich bei uns oft in dem Satz manifestiert, wenn wir einen dunkelhäutigen Deutschen auf der Straße fragen,

wo er denn herkomme. Abgesehen davon, dass beim Zeigen auf Andere immer drei Finger auf einen selbst gerichtet sind, gibt es keinen Grund, sich kopfschüttelnd im Sessel bei den Bildern über die Ermordung des Floyd George zu echauffieren. Packen wir es endlich an und ändern auch unser Verhalten. 13% der US-Bevölkerung sind Afroamerikaner, aber 24% der von der Polizei Getöteten sind dunkelhäutig. 38% der Häftlinge in US

Gefängnissen sind Afroamerikaner. Die Frage steht im Raum: Wie kommt das? Gar keine Frage, das ist Rassismus in Reinkultur. Täuschen wir uns nicht: Floyd war nicht der erste von der Polizei Ermordete, dessen Stimme man im Netz hören konnte. Es war Eric Garner, der bereits 2014 diesen Satz sprach „I can't breath“, als er in New York von Polizisten bei seiner Festnahme erwürgt wurde. Wir müssen unser Verhalten aktiv ändern. -monosandalus-